Zeitschrift: Frauezitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1975)
Heft: 2

Buchbesprechung: Briefe aus dem spanischen Gefängnis

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BRIEFE AUS DEM SPANISCHEN GEFÄNGNIS.

Vor kurzem ist die Uebersetzung des Tagebuchs und der Briefe von Eva Forest aus dem Gefängnis erschienen. Sie stammt aus dem "roten" Barcelona, wo sie den spanischen Bürgerkrieg erlebte. Ihr Vater, ein Anarchist, kam dabei um. Sie ist jetzt 46, ihre Tochter ist 13. Seit gut einem Jahr ist sie im Gefängnis in Madrid. Ohne den geringsten Beweis ist sie der Beihilfe an einem Bombenattentat auf ein Café und am Attentat auf Carrero Blanco angeklagt...was für mindestens eine Todesstrafe reicht.

In ihren Briefen an die Kinder kann sie wegen der Briefzensur nichts über den Prozess, nichts über die Folterungen schreiben. Sie schreibt so persönlich, dass es schwer ist, daraus Stücke zu zitieren; ich habe darum eine Passage über die Familie ausgewählt. Zuerst - im selbst verfassten Vorwort - stellt sie sich so vor:

"Auch sagte man mir, ihr wollt, dass ich in diesem Vorwort ein wenig von mir erzähle...
Was soll ich euch sagen? (...) Dass wir zum Beispiel eines Morgens zusammengeschlagen wurden, einfach weil wir mit roten Blumen zum Begräbnis Pedro Patiños gingen, des Bauarbeiters, der durch die Kugeln starb, weil er sein verhöhntes Recht verteidigen wollte? (...). Dass ich alle Freiheitskämpfe unterstütze? Dass ich an jenem chilenischen 11. September bitter geweint habe? Auch dass ich grosse Freude empfand an dem Tag, als wir, das ganze geeinte Volk, Angela Davis retteten, deren Kampf uns alle betraf? (...) Dass mein Vater allerdings ein Anarchist von grosser Tapferkeit war und dass meine Mutter, was ihren Mut betrifft, ebensogut eine alte Vietnamesin von der FNL hätte sein können, für mich das Schönste, was ich ihr sagen kann? (...) Dass ich den Befreiungskampf der Frauen in allen seinen Formen unterstütze?"

"Yeserias, 31. Dezember 1974.

Meine geliebten Kinder, wie immer schreibe ich euch dreien, aber heute wendet mein Brief sich besonders an Eva, unter anderem, weil (..)Eva mir diesmal eine sehr wichtige Frage gestellt hat. Betrachten wir also, liebste Eva, deine Frage. Was hältst du davon, wenn wir, um es uns etwas gemütlicher zu machen, uns in die blasse Sonne dieses so strahlenden Wintermorgens setzen? In dem Winkel des Hofes gibt es ein Treppchen, dort wollen wir uns niederlassen, ganz nah beieinander, (..). "In Wirklichkeit" - sagst du in einem Abschnitt deines Briefchens - "ist die Familie für mich eine Art Vereinigung von mehreren Personen, die sich lieben, die ihre Gedanken austauschen, und einander helfen, das ist doch wahr, oder nicht?". Ja, es ist wahr, in gewisser Weise; und dies zeigt, dass du bei deiner Ueberlegung von der Erfahrung unserer Familie ausgegangen bist. So ist es, aber es ist nicht immer so. Dies ist ein schwieriges und kompliziertes Thema, über das viele Leute sich den Kopf zerbrechen und für das schon viel Tinte geflossen ist!

(...) Zuerst muss ich einmal feststellen, dass die Familie, die etwas sehr Schönes sein könnte, zumeist eine sehr traurige Angelegenheit ist. Denn betrachten wir die Mehrzahl der Familien, dann sehen wir Gruppen von Menschen, die einander in der Regel kaum helfen. Ich will nicht behaupten, dass sie sich nicht liebten, denn die einfache Tatsache, dass die Familie aus Eltern, Kindern, Brüdern und Schwestern besteht, schafft sehr starke Gefühlsbindungen, aber für gewöhnlich verstehen sie einander nicht. So bleiben diese Gefühle blind und verkommen zu ebenso blinden Leidenschaften, die eine harmonische Entwicklung verhindern.

Wie bei so vielen Dingen, liegt auch hier das Uebel an der Wurzel. Die Freiheit, sich für das Zusammenleben entscheiden zu können, erscheint leicht, doch das ist sie keineswegs; (...) Nur wenn man sich also aus dieser Freiheit heraus - das heisst in dem Augenblick, wo man weiss, was passiert, und warum es passiert - für ein Zusammenleben entscheidet, kann man dann ein gemeinsames Leben beginnen, bei dem genügend Garantie besteht, dass es einem gelingen wird, miteinander zu leben und einander zu verstehen. Dies ist der erste Schritt, ein wesentlicher Schritt, der in den meisten Fällen scheitert (je mehr du zum Beispiel untersuchst, was zur Verbindung vieler Ehen geführt hat, wirst du sehen, dass es Irrtümer, oberflächliche Interessen, Illusionen sind...). Ich dagegen glaube, dass ein tiefes, emotionales und intellektuelles Verständnis notwendig ist (damit der Austausch, wie du sagst: eine "Uebertragung" von Gedanken möglich ist).

Nachdem nun dieser erste Schritt "in Freiheit" getan ist, muss der zweite folgen: eine Familie gründen! Kinder machen. Es ist wichtig, dass man auch dies in Freiheit tut, das heisst, diese Verpflichtung mit allen ihren Konsequenzen auf sich zu nehmen. Nur unter diesen Bedingungen kann eine Familie auf solider Grundlage entstehen und sich harmonisch entwickeln. Ich will nicht behaupten, dass es dabei nicht Probleme gäbe, (..) aber sie werden offen zutage treten und zu produktiven Lösungen führen. Wenn die Eltern dieser schwierigen Aufgabe des "Verstehens" gewachsen sind, dann werden sie sich bemühen, ihren Kindern diese Probleme zu erklären, deren Fragen zuhören und aus dieser Reflexion zu der die Kinder sie zwingen, Lehren ziehen.(...)

Die Familie, wie ich sie mir vorstelle, ist eine Art Kommune - du erinnerst dich doch, wie Papa sagte, wir seien eine echte Kommune? - die im Einklang mit der äussern Welt lebt, mit der sie in engem Kontakt steht.

(...) In Wirklichkeit geschieht es aber in vielen Familien dass in dem Augenblick, wo man miteinander sprechen müsste, so etwas wie eine Unfähigkeit besteht, gemiensam zu denken, da die starken Gefühlsbindungen dennoch taub sind.

Dieser zweite Schritt ist von fundamentaler Bedeutung. Genau wie der dritte: diese Kommune, genannt Familie, steht in einer echten Kommunikation mit der Aussenwelt. Sie nimmt Anteil an der Gesellschaft, sie studiert diese (..)

Natürlich treten auch hier neue, komplexe Probleme auf - unsere Gesellschaft ist nicht immer so, wie sie sein sollte, und die Menschen, aus denen sie sich zusammensetzt, haben nicht immer die Möglichkeit, sich soweit zu entfalten, dass sie denken und jene Freiheit erwerben können, die das Wissen einem gibt. Damit kehren wir wieder zu dem zurück, was ich vorhin sagte: die Familie ist, allgemein gesprochen, eine traurige Sache... Aber es kommt der Tag, da die Verhältnisse anders und mithin schöpferischer sein werden. Viele glauben heute, die Familie sei etwas sehr Schlimmes. Dieser Meinung bin ich aber nicht. Ich glaube, die Familie kann gut oder schlecht sein(..). Ich glaube, wenn man davon spricht, die Familie abzuschaffen, dann meint man die egoistische, abgeschlossene Familie, die nur das Spiegelbild einer korrupten, verfallenen Gesellschaft ist, in der die Menschen einander verschlingen, statt einander zu helfen. "

Maja

SPANIENDEMONSTRATION

Anlässlich der internation. Demonstration am 3. Oktober '75 in Hendaye, die von der Frauengruppe "Politique et Psychoanalyse", Paris organisiert worden war, wurde im Namen der FBB Zürich folgendes Telegramm abgeschickt:

Die Frauenbefreiungsbewegung Zürich solidarisiert sich mit den Gefangenen in Spanien. Wir unterstützen den antifaschistischen Kampf gegen das Terrorregime von Franco und verurteilen aufs Schärfste die brutalen Foltermethoden an Frauen und Männern.

Wir unterstützen die internationale Manifestation für die Befreiung von Eva Forest, Maria Paz Ballestros und Lidia Falcon, die in Hendaye stattfindet.

Gemeinsam sind wir stark!

Es lebe die internationale Solidarität!